Schweizerische Politiker in der Karikatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 47

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

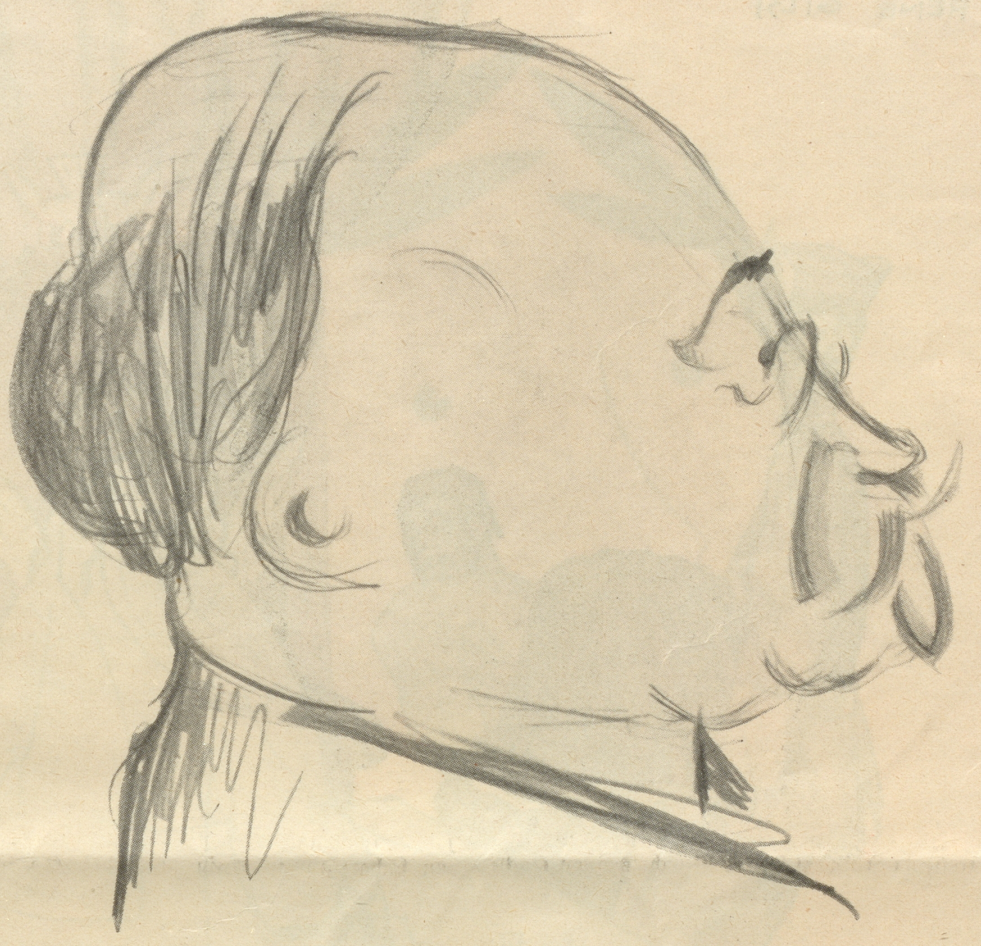
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Politiker in der Karikatur



Nationalratspräsident Dr. Alb. Mächler

Der Duft

Er stieg und drang in die Mansarde. Der Dichter sog ihn gierig ein, nahm seine Feder und schrieb: Ich liege auf einer bunten Wiese. Die Sonne lacht gülden vom azurnen Himmel und mir ist so wohl. Und es schwebt eine Jungfrau herab. Mit weichen Händen nimmt sie mein Haupt und schaut mir tief in die Augen. Ihre offenen, blonden Haare umflattern mich, und ich fühle, wie mich ihr Duft berauscht — — — —

Er zwängte sich durch eine Fensterritze in die dritte Etage. Das Pärchen saß im Dunkel auf dem Sopha, eng aneinander, Hand in Hand. „Weißt du noch im Sommer auf der hohen Alp?" „Ja, nichts als die Berge und der Himmel sah uns." „Wir waren allein, du und ich, und erst dort fühlten wir, wie lieb wir uns haben." „Die Musik der Grillen und der herrliche Duft der Alpenblumen waren einzig Zeuge unseres Glückes." Und sie fragten sich, weshalb sie wohl jetzt eben daran denken mußten.

In der zweiten Etage war der Eintritt nicht so leicht. Denn die alte, ängstliche Dame behauste sie, allein mit ihrem Pinscher. Sie sah von ihrem Courts-Mahler auf: „Was ist denn, Peterli, — du bist so traurig heute Abend? Du wirst mir doch nicht etwa krank werden, mein Einziger! So, komm schön, komm zum Frauchen. Leg brav das Köpfchen hieher. Ach, Peterli, mein Peterli, wenn ich dich verlieren sollte!" — „Und wie du wieder duftest, kleiner Tröster!" Der Pinscher zog seine Schnauze in stolz bewußte Falten.

Der Hauswirt in der ersten Etage war ein mürrischer Mann. Die Fenster standen offen, der Duft hatte leichtes Spiel. „Donnerwetter nocheinmal," meinte er, und sah Frau und Tochter mürrisch an, „wer von euch hat wieder seine Haar mit Oel eingesalbt? Daß die verdammte Stinkerei nie aufhören kann!!"

Und er hatte recht. Der Duft entflog einem Taschentuch, das eine unten vorübergehende Dame der Viertelswelt der Handtasche entzog, um sich das zuviele Rot etwas abzutupfen. Hobby

*

Noblesse oblige

„Sit dem as d'r Hofbuur Nationalrat worde isch, ißt er d'Würscht im Wirtshus mit Messer und Gable und schält sie ab."

„Ja, und d'Hüüt steckt er i Sack und frißt's ufem Heiweg."